

werden auch weiterhin unter der Führung der Partei darum kämpfen, die Effektivität der Arbeit ständig zu erhöhen und einen höchstmöglichen Zuwachs zum Nationaleinkommen zu garantieren. Sie tun das aus der Überzeugung, daß uns alles mit unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, aber nichts mit dem imperialistischen Westdeutschland verbindet.

*Helmut Kühne, 1. Sekretär der Kreisleitung Worbis, Bezirk Erfurt:* Genossinnen und Genossen! Die großartige Bilanz der Verwirklichung des Programms des Sozialismus, die der Erste Sekretär des Zentralkomitees unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, in seinem Referat gezogen hat, zeigt die schöpferische Kraft unserer Partei und des ganzen Volkes unserer souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Sie erfüllt uns alle mit einer festen Entschlossenheit, die neuen großen Aufgaben, die uns der VII. Parteitag stellt, mit der ganzen Kraft unserer Herzen, unseres Verstandes und unserer Hände zu erfüllen und gibt uns Siegeszuversicht.

Die große Diskussion in Vorbereitung des VII. Parteitages hat auch unter den Parteimitgliedern und der Bevölkerung unseres Grenzkreises Worbis im Eichsfeld große Aktivität ausgelöst und zu neuen Erfolgen auf allen Gebieten geführt. Unsere Genossinnen und Genossen verstehen es immer besser, bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees die führende Rolle der Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu realisieren und das Bündnis aller in der Nationalen Front vereinten Kräfte zu festigen. Das zeigte sich besonders bei den Parteiwahlen in unseren Grundorganisationen. Die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz, alle Werktätigen unseres Kreises richten ihre Hauptanstrengungen auf die weitere Stärkung und Festigung unserer Republik auf politischem, ökonomischem, kulturellem und militärischem Gebiet.

Eine große Rolle in der politisch-ideologischen Arbeit während der Parteiwahlen spielte in unserem Kreis die Frage: „Was hat uns die sozialistische Entwicklung in der DDR gebracht?“ Man muß wissen, daß unser Eichsfeld im Kapitalismus ein Notstandsgebiet war, keine nennenswerte Industrie hatte und als „Armenhaus von Preußen“ bezeichnet wurde. Damals mußten jährlich bis zu zehntausend Männer aus dem Eichsfeld in alle Teile Deutschlands und Europas auf Arbeitssuche gehen. Heute ist die Lage ganz anders. Dank der weitsichtigen, klugen und kontinuierlichen Politik des Zentralkomitees unserer Partei hat sich das Antlitz des Eichs-